

43. Der Fischer und die Müllerin

(Des winters als het regent)

Des Win-ters, wann es reg-net, Da sind die Pfa-de
tief, ja tief, Da kommt das lo-se Fi-scher-lein Wohl
fi-schen in das Ried Mit sei-nem Reib-stock, mit sei-nem
Streich-stock, Mit sei-nem Lapp-sack, mit sei-nem Knapp-
sack, Mit sei-nen le-dern, van dir-re dom de-
dern, Mit sei-nen le-dern Stie-feln an.

Des Winters, wann es regnet,
Da sind die Pfade tief, ja tief,
Da kommt das lose Fischerlein
Wohl fischen in das Ried
Mit seinem Reibstock, mit seinem Streichstock,
Mit seinem Lappsack, mit seinem Knappsack,
Mit seinen ledern, van dirre dom dedern,
Mit seinen ledern Stiefeln an.

Die lose Müllerinne
Ging in ihr Türchen stahn, ja stahn,

Auf daß das artig Fischerlein
Bei ihr vorbei sollt gahn
Mit seinem Reibstock, mit seinem Streichstock, usw.

„Was hab ich dich betrübet,
Was hab ich dir getan, ja tan,
Daß ich nicht darf in Frieden
Vorbei dein Türchen gahn
Mit meinem Reibstock, mit meinem Streichstock, usw.

„Du hast mich nicht betrübet,
Du hast mir nichts getan, ja tan,
Doch mußt du mich dreimal küssen,
Eh du von hier darfst gahn
Mit deinem Reibstock, mit deinem Streichstock, usw.